

# Klinik Lahnhöhe soll um 40 Betten wachsen

Antrag zum Landeskrankenhausplan gestellt – Appell an Politiker

**Das Knie schmerzt, die Diagnose ist klar: Der Patient braucht ein neues Kniegelenk. Doch eine Operation ist erst vier Monate später möglich – ein weit verbreitetes Problem, auch in der Klinik Lahnhöhe in Lahnstein. Doch jetzt soll die Klinik um 40 Betten wachsen.**

LAHNSTEIN. Das medizinische Zentrum auf der Lahnhöhe hat beantragt, 40 zusätzliche Betten für seine Klinik für Orthopädie in den Landeskrankenhausplan aufzunehmen. Jetzt nutzen Geschäftsführer Michael Volgmann, Aufsichtsratsvorsitzender Erich Bruchhäuser und Chefarzt Dr. Jörg Henning eine Feierstunde in Lahnstein, um bei den anwesenden Politikern eindringlich für ihr Vorhaben zu werben.

Aspekte der medizinischen Versorgung bildeten eine Gruppe der Sachargumente, erklärte Volgmann. „Drastisch ansteigende Wartezeiten“ von bis zu vier Monaten, so heißt es in einer Stellung-

nahme des Krankenhauses, belegten den Bedarf in der Fachabteilung Orthopädie. „Es ist ein echtes Dilemma: Wen sollen wir abweisen?“, ergänzte Henning. Die Fallzahlen zu steigern, sei wegen der Budgetdeckelung nicht möglich, kürzere Verweildauern der Patienten aus medizinischen Gründen nicht sinnvoll.

„Eine Erhöhung des Bettenkontingents um 40 Betten würde für das nördliche Rheinland-Pfalz Abhilfe schaffen“, steht abschließend in dem Papier. Volgmann führte außerdem wirtschafts- und gesellschaftspolitische Aspekte an. 300 Arbeitsplätze und ein Jahresumsatz von 17,5 Millionen Euro nannte er als Eckdaten für die Bedeutung des „mittelständischen Unternehmens“. Es bestünden „Verknüpfungen bis in die hintersten Regionen unseres Kreises“.

Gerade jetzt sei es wichtig, sich auf die Krise vorzubereiten. Krankenhäuser seien ein Wachstumsmarkt, betonten

die Vertreter des 1975 gegründeten Lahnhöhe-Zentrums. Nehme das Land die 40 Betten in den Plan auf, könnten 10 oder 20 Arbeitsstellen neu entstehen. Man habe es mit einem „politischen Entscheidungsprozess“ zu tun bekräftigte Volgmann gegenüber den Landtagsabgeordneten David Langner, Frank Puchtler und Landrat Günter Kern (alle SPD).

Der Geschäftsführer erinnerte daran, dass frühere Beschlüsse zur Landeskrankenhausplanung der Lahnhöhe Wettbewerbsnachteile eingebracht hätten. „Wir möchten aufstocken, weil wir müssen, um den Bedarf zu decken“, hob Erich Bruchhäuser hervor. Patienten bräuchten ein Angebot in ihrer Nähe. Zudem sei vorgesehen, die Investition in die 40 neuen Betten ohne öffentliche Mittel zu bewältigen. Lahnsteins Oberbürgermeister Peter Labonte (CDU) zumindest erkannte den „dringenden Handlungsbedarf“ an.

Eigentliches Thema des Aufsichtsratsvorsitzenden war die erfolgreiche Rezertifizierung der privatwirtschaftlichen Klinik gemäß des Systems KTQ, wobei die Abkürzung „Kooperation, Transparenz, Qualitätsmanagement“ bedeutet. Nach 65 Prozent bei der ersten Zertifizierung habe die Lahnhöhe nun sehr gute 68,8 Prozent erreicht. Volgmann wünschte sich, dass solche aufwendigen und teuren Qualitätsnachweise bei Budgetverhandlungen berücksichtigt werden sollten.

Unabhängig von betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen erläuterte Chefarzt Henning, wie in der Lahnsteiner Orthopädie akute und chronische Schmerzen mit ganzheitlichen Methoden behandelt werden. Neu im Haus ist ein Gerät, mit dem sich die Knochendichte untersuchen lässt, mit dem Namen „iDexa“. Es sei das erste in einer nicht forschenden Einrichtung in Deutschland, sonst besäßen es nur sechs Universitätskliniken.



Aufsichtsratsvorsitzender Erich Bruchhäuser, Geschäftsführer Michael Volgmann und Chefarzt Dr. Jörg Henning präsentieren nicht ohne Stolz die Rezertifizierungsurkunde des Krankenhauses Lahnhöhe. ■ Foto: Thorsten Stötzer

Thorsten Stötzer